

Das Für und Wider versiegelter Flächen

Umweltamt ringt um bessere Handhabe zur Entsiegelung von Flächen

Reichlich ein Zehntel der Fläche des gesamten Vogtlandkreises ist siedlungs- oder verkehrsbedingt versiegelt. Das sind 15.000 der insgesamt 140.000 Hektar Landkreisareal. Der Freistaat liegt insgesamt bei knapp 12 Prozent versiegelter Fläche.

Hauptursache für die allgemein zunehmende Flächenversiegelung ist der Ausbau von Siedlungs- und Verkehrsflächen. Im kommunalen Bereich rufen großflächige Gewerbestandorte den hohen Versiegelungsgrad hervor, verbunden mit oft ungenügendem Ausgleich aus wirtschaftlichen Gründen. Häufig muss auf den Ausgleich zugunsten von Arbeitsplätzen im Sinne der Wirtschaftsan siedlung überhaupt verzichtet werden. Im überregionalen Bereich bildet der großzügige Ausbau der Verkehrsstrukturen durch Bund und Land die Ursache.

Im Ganzen betrachtet birgt die zunehmende Flächenversiegelung verschiedene Risiken im Umweltbereich. Das betrifft unter anderem Starkniederschläge und Hochwasserabflüsse, zunehmende Aufheizungen bei großflächigen Bebauungen und im städtischen Raum. Auch verringert sich dadurch die Regulierung im Wasser-Nährstoffhaushalt ebenso wie die Chance, dass Schadstoffe durch herkömmliches Binden im natürlichen Boden gemindert werden. Kurz – ein natürliches Umfeld fehlt. Die Lebensqualität sinkt, und das nicht nur im Wohn- und Freizeitbereich.

Seitens der Behörden hat die Frage der Flächenentsiegelung aus diesen Gründen einen hohen Stellenwert. Auch im Vogtlandkreis ist man immer wieder versucht, notwendige Flächenversiegelungen aus Straßen-

baumaßnahmen durch Entsiegelungen von Brachen auszugleichen. Zurzeit läuft dazu ein Pilotprojekt beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie für den Landkreis Mittelsachsen. Flächenversiegelung wird hier in einer Datenbank als Grundlage für die weitere Versiegelungsentwicklung erfasst. Das Pilotprojekt soll ab 2012 auf alle weiteren Landkreise übertragen werden. Der Vogtlandkreis hat seine Auffassungen dazu bereits auf Landesebene eingebracht. Im Landratsamt hoffen nun alle Beteiligten, dass in Folge dessen in den nächsten Jahren auch ihre Vorstellungen zur Umsetzung kommen können.

In einigen Städten und Gemeinden gibt es in Zusammenarbeit mit kommunalen Stellen bereits ein digitales Kommunales Flächenmanagement, das einen Versiegelungsausgleich zwi-

schen Neu- und Rückbau von Versiegelungsflächen reguliert. Leider wird dieses System nicht flächendeckend von allen Kommunen angewandt. Zum Teil müssen die Unterlagen für kommunale Planungen auch erst erstellt werden. Da die Kommunen eigenständig über die Planungshoheit verfügen, ist hier häufig nur im Rahmen von Fördermittelbereitstellung (Programme: Insek, EFRE) ein Umdenken zu erreichen.

Unter dem Aspekt des Bevölkerungsrückgangs hat die Behörde den Umbau von Siedlungsflächen bis 2020 im Plan. In diesem Zusammenhang stehen Zentralisierung der Städte und Gemeinden und damit Rückbau von nicht mehr benötigten Siedlungsflächen im Außen- und Stadtrandbereich im Fokus.

Versiegelung in Zahlen – Hintergrund

Statistisch gesehen wächst die Versiegelungsfläche in Sachsen um 8,8 ha/Tag (2006), das entspricht ca. 1,53 Prozent. Diese Zahl kann auch als Orientierungswert für den Vogtlandkreis angesehen werden. Ein Versiegelungsausgleich für neu zu versiegelnde Flächen wird bei vollem Ausgleich im Verhältnis 1:1 gefordert. Leider ist dieses Vorhaben aufgrund der derzeitigen gesetzlichen Situation (BBodSchG, SächsABG, BauGB, BnatSchG) nicht für alle Bauvorhaben in vollem Umfang umsetzbar. Es wurde lediglich eine Abnahme des täglichen Versiegelungszuwachses erreicht. Zielstellung bis 2020 max. 2,0 ha/Tag Zuwachs an Versiegelungsfläche.

Kinderfreundliche Behörde setzt auf Telearbeit

Landratsamt liefert Steilvorlage für Familienplanung seiner Beschäftigten

Sechshundsechzig Beschäftigte der Landkreisverwaltung sind derzeit in Telearbeit tätig.

Bis zum Jahre 2013 sollen es hundert sein. Einhundert Frauen und Männer, die vom heimischen Arbeitsplatz aus für die Behörde agieren. So sieht es die Planung im Zuge der Zentralisierung der Landkreisverwaltung vor.

Seit ihrer Einführung im Vogtlandkreis im Jahre 1998 hat die Telearbeit in den praktizierten Bereichen einen deutlichen Effizienzschub gebracht. Doch kommt Telearbeit nicht allein dem Landkreis zugute. Indem die Behörde den persönlichen Gegebenheiten des Telearbeiters entgegenkommt, leistet sie eine Steilvorlage für kinderfreundliche und generationsübergreifende Familienplanung:

„Personalpolitischer Grundsatz unserer Landkreisbehörde ist es, famili-

enfreundliche Beschäftigungsmodelle zu bieten. Das ist uns mit der Telearbeitspraxis mehr als gelungen!“, interpretiert Landrat Dr. Tassilo Lenk den Erfolg des vom Vogtlandkreis initiierten und seit zwölf Jahren praktizierten Beschäftigungsmodells.

„Mit der Telearbeit bieten wir zum Beispiel Müttern wie Vätern die Möglichkeit, ihren Arbeitstag bedarfsgerecht flexibel zu gestalten, sich individuell um ihre familiären Belange zu kümmern, so dass sich notfalls dienstliche PC-Arbeit beispielsweise auch mal in die Abendstunden verlegen lässt, ohne Familie und Heim verlassen zu müssen.“ Telearbeit bietet somit nicht nur die kluge Alternative für beispielsweise „allabendliches Fernsehmden“. Der perspektivisch sichereren Familienplanung sind Tor und Tür geöffnet. Der Nachwuchs kann vom

Kleinkind- bis ins Schulalter tagsüber individueller betreut werden. Familienverpflichtungen lassen sich flexibler arrangieren und in den Arbeitstag besser integrieren. Heranwachsende Jugendliche sind weniger sich selbst überlassen und wachsen nebenbei auch in engerem Kontakt zur Arbeitswelt der Eltern und deren verantwortlichem Umgang mit ihrer Tätigkeit auf. Das kann prägendes Vorbild für die eigene innere Position zur künftigen Berufswelt sein. Doch der Effekt führt noch weiter:

Auch in räumlicher Nähe lebende Eltern und Großeltern können profitieren – ein Effekt, der besonders das vom Freistaat Sachsen geförderte generationsübergreifende Wohnen unterstützt ...

Alles in allem: Telearbeit leistet Zukunftsvorsorge in jeder Richtung! Und das macht Schule: Nach der

Verwaltungsreform in Sachsen hatte das Landratsamt Vogtlandkreis die Telearbeitspraxis anderen sächsischen Ämtern empfohlen. Nach Kenntnisstand der Landkreisbehörde haben u. a. der Erzgebirgskreis und die Stadt Dresden die Telearbeit eingeführt. Andere sind auf dem Weg.

Im Vogtlandkreis sind die TelearbeiterInnen hauptsächlich fürs Sozialamt, Jugendamt, Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramt, Gesundheitsamt oder fürs Amt für Wirtschaft, Bildung und Innovation tätig. Einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in den Bereichen Beauftragte, Finanzverwaltung, Verkehrsamt, Recht, Rechnungsprüfungsamt und Bauordnungsamt. Begonnen wurde mit der Telearbeit vor zwölf Jahren im Lebensmittelüberwachungs- und Veterinäramt.

Telearbeiter

Das Aufgabenspektrum der Telearbeiter beim Landratsamt Vogtlandkreis ist unterschiedlichster Art. Sie sind Außendienstler, wie zum Beispiel Kontrolleure, Sozialarbeiter oder machen klassische Telearbeit am Rechner, bearbeiten Anträge oder erstellen Bescheide. Eines haben jedoch alle gemeinsam:

Sie leisten ihren täglichen Dienst nicht wie gewohnt von der jeweiligen Dienststelle, sondern in der Regel an 3 bzw. 4 Wochenarbeits Tagen von zu Hause aus. Ein Tag pro Woche ist für notwendige persönliche Beratungen im Amt vorgesehen. Generell arbeiten sie also am häuslichen Arbeitsplatz oder sind als Außendienstler von zu Hause beginnend mobil im Vogtlandkreis zur Aufgabenerfüllung unterwegs. Die notwendigen technischen Voraussetzungen für eine funktionierende Telekommunikations- und IT-Infrastruktur am heimischen Telearbeitsplatz hat der Landkreis eingerichtet.

Technisches Hilfswerk



15 Jahre Ortsverband Plauen – ein erfolgreiches Wochenende

Die Abnahme des 1. Sächsischen Leistungsabzeichens, Vorführungen von THW, Feuerwehr, DRK und Zoll sowie viele Infostände der Partner im Gefüge des Bevölkerungsschutzes und Aktionen für Klein und Groß haben am Wochenende 18./19. September viele Besucher angelockt.

Erstmalig wurde in Sachsen an Junghelfer ein Leistungsabzeichen verliehen. 27 Jugendliche nahmen das Abzeichen in Bronze und Silber entgegen. Fünf dieser Jugendlichen, welche nun schon das Silberne erhielten, durften letztes Jahr bereits bei einem thüringischen Leistungs-

abzeichen in der Stufe Bronze teilnehmen.

Ganztägig fanden anlässlich des Jubiläums viele Vorführungen statt. Zum einen präsentierte das THW verschiedene Rettungsmethoden aus der Höhe. Bei der Rettung von Personen aus einem Pkw zeigten Feuerwehr und DRK wie die Zusammenarbeit tagtäglich auf deutschen Straßen Realität ist.

Wie Hunde die Arbeit von Zoll und ASB (Arbeiter-Samariter-Bund) unterstützen, konnte man ebenfalls bei weiteren Demonstrationen erfahren. Spürhunde un-



Vorführung von FFW Neundorf, FFW Straßberg und DRK

Foto: THW Plauen

tersuchten die Schrottautos nach Zigaretten und zeigten ihren Ausbildungsstand. Die kleinen Gäste konnten bei Jumicar ihre Runden drehen, bei der Hüpfburg sich austoben und beim Spielmobil & Kistenstapeln ihr Geschick zeigen. Wer sich näher über das THW informieren wollte, dem bot sich bei der Ausstellung „THW Plauen ... erleben“ die Gelegenheit dafür.

Der Vogtlandkreis, vertreten durch den 1. Beigeordneten, gratulierte und dankte den Mitstreitern für ihre wertvolle Mitarbeit im Rahmen der kreislichen Katschutzarbeit.